



Foto: Gritet Hendricks

Afrika



PARTNERBESCHREIBUNG

NATÜRLICH FAIR

KCU - Kagera Cooperative Union

Bio-Löskaffee aus Tansania

Rund 53 Millionen Menschen leben im ostafrikanischen Tansania. Zwei Drittel von ihnen müssen mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen. Nur 15 Prozent der Bevölkerung haben mehr als 2 US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Vor allem in Bereichen wie Bildung und Gesundheit gehört Tansania global betrachtet zu den Schlusslichtern. Trotz fruchtbarer Böden und günstiger Klimabedingungen herrscht in der Kagera-Region westlich des Victoria-Sees große Armut. Die durchwegs kleinbäuerliche Bevölkerung lebt abgeschnitten vom Rest des Landes. Seit Jahrzehnten stellt Kaffee die wichtigste, wenn nicht sogar einzige Verdienstquelle dar. Mit dem Ziel, das Preis- und Handelsmonopol der ZwischenhändlerInnen zu durchbrechen, entstanden bereits in den späten 1940er Jahren vielerorts Dorfgruppen und Verbände, die später im Zuge der Ujamaa-Bewegung des Staatspräsidenten Nyerere verstaatlicht wurden. Als erster Genossenschaftsverband erhielt KCU Anfang der 1990er Jahre eine Exportlizenz. Gleichzeitig konnte ein eigenes KCU-Büro in der Stadt Moshi, dem Sitz der staatlichen Kaffeebörse, eingerichtet werden. KCU knüpfte erste Kontakte zu europäischen Fair-Handels-Organisationen und gehörte 1993 zu den ersten FAIRTRADE-zertifizierten Kaffeegenossenschaften weltweit. Zu ihren wichtigsten Errungenschaften zählt die Beteiligung an der einheimischen Instantkaffee-Fabrik Tanica. Heute hält KCU 53% der Anteile, die mit Geldern aus der FAIRTRADE-Prämie angekauft wurden – eine ganz außergewöhnliche Initiative für eine Kleinbauernorganisation! Damit ist Tanica einer der zwei afrikanischen Verarbeitungsbetriebe, der in der Lage ist, Rohkaffee zu Löskaffee zu verarbeiten. In der Regel wird dieses durchaus lukrative Geschäft der Herstellung von Instantkaffees von multinationalen Konzernen wahrgenommen. 500 Tonnen Löskaffee werden hier jährlich produziert. Die Fabrik arbeitet gemäß den Prinzipien des Fairen Handels. Die ArbeiterInnen und Angestellten werden entsprechend entlohnt, sind sozialversichert, werden durch einen Betriebsrat vertreten und halten ein Prozent der Tanica-Anteile. Erklärtes Ziel KCUs ist, noch mehr Kaffee zu veredeln und zu verkaufen. In der Tanica-Fabrik wird der Kaffee aus der Kagera-Region verarbeitet. Dadurch können große Teile des Rohkaffees in der Region weiterverarbeitet werden. Das senkt die Kosten und der erwirtschaftete Mehrwert bleibt in der Region. Der Rohkaffee wird von KleinproduzentInnen der Region – vor allem über KCU - angekauft.

EZA-Partner seit 1992

„Früher endete unser Wissen und unser Einfluss an der Kaffeebörse in Moshi. Mit dem Fairen Handel konnten wir erstmals die Erfahrung machen, dass es möglich ist, Kaffee direkt zu den KonsumentInnen zu bringen und dafür einen fairen Preis zu bekommen. Seit wir an den Auktionen teilnehmen und unseren Kaffee direkt nach Europa verkaufen können, verkaufen wir neben dem Fairen Handel auch an andere kommerzielle Käufer. Auch wenn nur ein Teil unseres Kaffees an die alternativen Handelsunternehmen verkauft wird, das Wissen, das wir uns dadurch aneignen konnten, und die Wirkung, die diese Mengen Kaffee auf den restlichen Kaffee hat, ist für uns von unschätzbarem Wert!“

Quelle: John Kanjagaile (Exportmanager)

Kagera Cooperative Union

Die Erfolgsgeschichte der 1950 gegründeten KCU ist ganz wesentlich mit dem Fairen Handel verbunden. So stellte die Zuteilung der ersten landesweiten Lizenz für die Teilnahme an der nationalen Kaffeebörse in Moshi und damit die Möglichkeit der Direktvermarktung einen der ganz großen Erfolge des Genossenschaftsverbandes KCU dar. Gelungen war dieser Schritt nur, weil einige alternative Handelsorganisationen am Kaffee von KCU interessiert waren. Damit erfüllte KCU die Bedingungen für die Teilnahme an der Börse. Seither kann der Verband seinen Kaffee eigenständig an der Börse handeln und die so erzielten höheren Erlöse an seine Mitglieder weitergeben. Dieser Durchbruch KCUs Anfang 1992 führte dazu, dass seither auch kleinere Verbände an der Kaffeebörse vertreten sind. Damit hat KCU ihr ursprüngliches Ziel, die ZwischenhändlerInnen überflüssig zu machen, noch übertroffen! Heute ist KCU zu einem Dachverband von derzeit 126 Basisgenossenschaften der Kagera Region angewachsen. Jede dieser Basisgenossenschaften zählt mehrere hundert Mitglieder eines Dorfes oder Dorfverbandes und stellt drei Delegierte für die Generalversammlungen der KCU. So wird sichergestellt, dass die Interessen der ProduzentInnen vertreten sind und wichtige Entscheidungen gemeinschaftlich getroffen werden. Neben Einkauf, Transport, Verarbeitung, Vermarktung und Export des Kaffees bietet KCU ihren Mitgliedern weitere Vorteile: So gibt es zum Beispiel einen Bildungsfond, aus dem Stipendien und die drei eigenen Schulen finanziert werden. Ein weiterer Fond dient der Vorfinanzierung des Kaffeeankaufs. Dadurch konnte KCU seine Abhängigkeit von Bankkrediten reduzieren, die hohe Kosten nach sich zogen. Die ProduzentInnen erhalten bei Übernahme ihres Kaffees 50% des Preises, der Rest wird in einer 2. Rate nach erfolgter Vermarktung und Abrechnung beglichen. Außerdem werden die ProduzentInnen mit landwirtschaftlichen Inputs und technischer Beratung unterstützt.

Die ProduzentInnen

Heute vereint KCU über 60.000 Mitglieder aus Kleinbauernfamilien, meist Angehörige der Haya, eines der rund 120 Völker Tansanias. Die kleinbäuerlichen Betriebe der Kagera-Region (durchschnittlich 2,5 ha) dienen fast ausschließlich der Versorgung der Familien und des lokalen Marktes. Es werden vor allem Bananen, Kartoffel, Mais und Bohnen angebaut. Zur Erwirtschaftung von Devisen wird zusätzlich Kaffee kultiviert. Die Familien produzieren an die 200 kg getrocknete Kaffeebohnen. Diese geringe Produktionsmenge erklärt sich zum einen aus der lokalen Tradition der Selbstversorgung und zum anderen aus den lange Zeit sehr niedrigen Kaffeepreisen, die den Kaffeeanbau wenig attraktiv machten. Aus diesem Grund bemüht sich KCU die Erträge zu steigern und verteilt Kaffeeseitzlinge an die Mitglieder, denn junge und gut gepflegte Kaffeepflanzen bringen mehr Ertrag und damit Einkommen. Die Bauern und Bäuerinnen verwenden die Erlöse aus dem Kaffeeanbau vor allem für außerordentliche Aufwendungen (Schule, Gesundheit, Vorsorge,...). Dank höherer Preise, Beratung, Weiterbildung, Qualitätskontrollen und direkter Vermarktung hat KCU die Einkommen und Lebensbedingungen der Mitglieder über die Jahre deutlich verbessert. Ein Drittel der ProduzentInnen sind Frauen.

Beim Löscaffee Africafé handelt es sich um einen Mischkaffee aus Arabica- und Robustasorten. Die Mitglieder von KCU bauen zu 90% Robusta-Sorten an. Arabica-Kaffee stellt nur 10% der geernteten Menge dar.

Der von der KCU produzierte Kaffee ist über EZA und die WELTLÄDEN als Africafé erhältlich bzw. Bestandteil der Compañera Mocca.

Weitere Informationen:

www.tanicacafe.com

Quellen: [Human Development Index](#), EIF 3/2013, EZA-Archivmaterial, gepa, Claro Partnerprofil von E. Piras, KCU, Vedastus Ngaiza; (EZA,akt. Jul. 2015)

VORTEILE AUS DEM FAIREN HANDEL

Der Faire Handel hat bisher u.a. folgendes bewirkt:

Aus der FAIRTRADE-Prämie konnten 53% der Anteile an der Instantkaffee-Fabrik Tanica erworben werden: Damit sind die genossenschaftlich organisierten KleinproduzentInnen HaupteigentümerInnen der Tanica-Kaffeeabrik.

- Möglichkeit zur Direktvermarktung und Teilnahme an der Kaffeeauktion;
- Sozialprogramme und Bildungsfonds, die dazu beigetragen haben, die Lebensumstände der Mitglieder zu verbessern;
- Beratung und schrittweise Umstellung auf BIO-Landbau seit 1999 - aktuell werden 30 Prozent des Kaffees organisch-biologisch angebaut;
- Garantierte Mindestpreise und Prämienzahlungen zum Schutz der ProduzentInnen in Zeiten niedriger Weltmarktpreise auf Basis des FAIRTRADE-Schemas (siehe www.fairtrade.net).